

Arthur Fitger (1840-1909)

## Unkraut.

- Welch ein Gedüft! Weht hier vom Paradiese der Wind her?  
Sieh doch! Ein Acker, der ganz, ganz mit Reseda bestellt!  
Trunken vor Wonne durchschwärmt solch blühenden Ocean ems'ger  
Bienen Geschwader, berauscht tauchen sich Falter hinab,  
5 Lerchen jubeln empor; o schwelgendes, volles Genießen!  
Aber da drüben die Maid weint sich die Aeugelein rot.  
»Ach was frommen die Blumen der Darbenden! Nährende Pflanzen  
Wähnt' ich zu säen, des Kohls kräftige Häupter zu ziehn,  
Winterkost für die Meinen; nun tauschte der Böse den Samen;  
10 Zierde des üppigen Beets streut' er den Armen aufs Feld.«  
Doch zu der Schluchzenden tritt, die Fiedel geschnallt auf dem Rücken,  
Lachend ein schlanker Gesell: »Schmücke mir, Mädels, den Hut,  
Und ich gebe dir Eins zum Dank; ich sollte zum Hufschmied  
Werden; der Teufel hat mich tückisch zum Geiger gemacht.  
15 Statt des nährenden Kohls notwendiger Arbeit gewann ich  
Ach, nur der spielendsten Kunst fruchtloses Blumengezücht.  
Laß dich trösten, mein Mädels, und tröste mich wieder; geteiltes  
Leid ist halbes; wie wär's, teilten fürs Leben wir gleich?  
Blumen und Lieder, sind sie denn nicht die Krone des Lebens?  
20 Ob wir als Könige dann schließlich verhungern – was tut's?«  
(187 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fitger/winterna/chap006.html>